



## CONGREGAZIONE DELLA MISSIONE CURIA GENERALIZIA

Via dei Capasso, 30 – 00164 ROMA

Tel: +39 06 661 30 61 – Fax: +39 06 666 38 31 – Email: [cmcuria@cmglobal.org](mailto:cmcuria@cmglobal.org)

---

### GENERALSUPERIOR

Rom, am 28.November 2017



### ADVENTBRIEF

*„Die Liebe ist unendlich erfinderisch“  
und folglich finden Sie in der Eucharistie alles.*

An alle Mitglieder der vinzentinischen Familie

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Die Gnade und der Friede Jesu seien immer mit uns!

In meinem Brief zum Fest unseres Gründers am 27. September 2016 habe ich angeregt, über den heiligen Vinzenz als „Mystiker der Nächstenliebe“ nachzudenken. Mithilfe dieses Briefes haben wir zu überlegen begonnen, was aus dem heiligen Vinzenz von Paul einen Mystiker der Nächstenliebe gemacht hat.

Im Adventsbrief 2016 haben wir über die „Menschwerdung“ als eine der Säulen der Spiritualität des heiligen Vinzenz von Paul nachgedacht. Im Fastenbrief 2017 haben wir die zweite Säule der Spiritualität unseres Gründers, die „Heiligste Dreifaltigkeit“, vertieft. Im Adventsbrief für dieses Jahr werden wir über die dritte Säule der Spiritualität des heiligen Vinzenz, über „die Eucharistie“ meditieren.

In einem Abschnitt über unsere Spiritualität, in dem er die Menschwerdung und die Heiligste Dreifaltigkeit betont, sagt der heilige Vinzenz, dass man in der Eucharistie alles findet. Er schreibt:

*Um diese Geheimnisse (die Menschwerdung und die Heiligste Dreifaltigkeit) würdig zu verehren, könnte man kein besseres Mittel anführen als die gebührende Verehrung und den guten Gebrauch der heiligen Eucharistie, mögen wir sie als Opfer oder als Sakrament betrachten; denn sie ist der Inbegriff aller Glaubensgeheimnisse und führt den, der sich ihren Opfergedanken zu eigen macht und aus der Vereinigung mit Christus sein Leben gestaltet, zur Heiligkeit und zum ewigen Leben. So erweisen wir dem Einen und Dreifaltigen Gott die höchste Ehre.*

*Daher muss die Ehrfurcht vor diesem Sakrament und Opfer uns ganz besonders am Herzen liegen. Dann werden wir auch den Wunsch haben, dass ihm andere diese Ehrfurcht und Verehrung erweisen. Lasst uns also jede Unehreerbietung im Tun und Reden nach Möglichkeit verhüten und andere im rechten Glauben und in der wahren Verehrung dieses hohen Geheimnisses unterweisen.<sup>1</sup>*

In der Eucharistie finden Sie, angefangen bei der Menschwerdung, alle Etappen des Lebens Jesu, über die Sie nachdenken, meditieren, betrachten, anbeten und eine persönliche Begegnung haben können:

- Jesus im Schoß Marias
- Jesus in der Krippe
- Jesus, Kind seiner Eltern Maria und Josef in Nazareth
- Jesus in seinen drei Missionsjahren, in denen er die Frohe Botschaft verkündet
- Das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz
- Die Auferstehung Jesu
- Die Himmelfahrt Jesu
- Die Heiligste Dreifaltigkeit.

Zum Gedanken, dass man in der Eucharistie alles findet, kommen noch andere prophetische und inspirierende Worte aus seiner so tiefen Lebenserfahrung hinzu: „Die Liebe ist unendlich erfinderisch.“ Einer der bekanntesten Sätze von Vinzenz. Er hat diese bedeutungsvollen Worte auf die Eucharistie bezogen und will damit klar machen, was die Eucharistie ist, was die Eucharistie bewirkt, was wir in der Eucharistie finden. Jesus hat dieses konkrete Mittel ausgedacht, um immer bei uns zu sein, um uns immer zu begleiten und um mit uns zu bleiben bis ans Ende der Welt. Seine unendlich erfinderische Liebe hört nicht auf, uns hier und jetzt zu überraschen!

*Noch mehr: Da die Liebe unendlich erfinderisch ist, wollte er, weil er voraussah, dass durch seine Abwesenheit unsere Herzen vergesslich werden und erkalten würden, diesem Unglück vorbeugen, indem er das Allerhabenste Sakrament einsetzte, wo er wahrhaft und wesentlich gegenwärtig ist, so wie er droben im Himmel ist...Aber noch mehr: Er sah, dass er in gewisser Weise uns noch ähnlicher würde oder zumindest sich uns ähnlicher machte, wenn er sich noch tiefer erniedrigte und verdemütigte, als er es in seiner Menschwerdung getan hatte. So wollte er, dass dieses verehrungswürdige Sakrament uns zur Speise und zum Tranke dienen sollte. Damit wollte er bewirken, dass dieselbe Einheit und Ähnlichkeit, die zwischen der Natur und der Substanz herrscht,*

---

<sup>1</sup> Allgemeine Regeln der Kongregation der Mission, Kapitel X, Artikel 3.

*sich geistigerweise in jedem Menschen vollzieht. Er hat es so gewollt, weil die Liebe alles kann und will. Aus Sorge, dass die Menschen dieses unaussprechliche Geheimnis und diese Erfindung seiner Liebe nicht verstünden und daher aufhörten, sich diesem Sakrament zu nähern, verpflichtete er sie dazu unter Androhung der Strafe, sich sein ewiges Missfallen zuzuziehen: Nisi manducaveritis carnem Filii hominis, non habebitis vitam. (Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst..., habt ihr das Leben nicht in euch – vgl. Joh 6,53).<sup>2</sup>*

Wenn wir in der Eucharistie alles finden, dann spricht Jesus schon hier und jetzt vom Schoß seiner Mutter an zu uns. Er spricht aus der Krippe als neugeborenes Kind hier und jetzt zu uns. Er spricht als Kind in Nazareth hier und jetzt zu uns. Er spricht hier und jetzt zu uns als der vom Vater Gesandte, der umherging und Gutes tat. Er spricht hier und jetzt zu uns in seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Er spricht hier und jetzt zu uns in seiner Auferstehung. Er spricht hier und jetzt zu uns in seiner Himmelfahrt. Er spricht hier und jetzt zu uns als eine der drei Personen der Dreifaltigkeit. Die Wirklichkeit des Hier und Jetzt jedes Menschen ist von der Empfängnis bis zum Tod immer präsent im Hier und Jetzt der Eucharistie, so wie das Hier und Jetzt der Eucharistie präsent ist im Hier und Jetzt jedes Menschen.

*Bei der Einsetzung der heiligen Eucharistie sagte er zu seinen Aposteln: Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum; das heißt: „Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Ostermahl mit euch zu essen.“ Wenn also der Sohn Gottes, der sich in der heiligen Eucharistie selbst hingibt, so sehnlichst danach verlangte, desiderio desideravi, so ist es wohl angebracht, dass die Seele aus ganzem Herzen nach der Vereinigung mit ihm, als ihrem höchsten Gute, verlangt. Seid also versichert, meine Töchter, dass er die zu den Aposteln gesprochenen Worte auch an eine jede von euch richtet. Versucht deshalb, dieses Verlangen durch einige fromme Gedanken anzufeuern: mein Gott, wer bin ich denn, dass du zu mir kommen möchtest! Mein Gott, aus ganzem Herzen verlange ich nach der Vereinigung mit dir, denn du bist mein höchstes Gut und mein letztes Ziel. Der verstorbene Bischof von Genf sagte, dass er das heilige Messopfer stets so feiere, als wäre es sein letztes und die heilige Kommunion seine Wegzehrung. Meine lieben Töchter, ich empfehle euch diese ausgezeichnete Übung so viel ich nur kann.<sup>3</sup>*

Liebe Schwestern und Brüder, die Zeit des Advents bietet uns eine wunderbare Gelegenheit, die dritte Säule unserer vinzentinischen Spiritualität, die Eucharistie, „diese unendlich erfinderische Liebe“, diesen Ort, an dem wir alles finden, zu vertiefen und zu festigen! Deshalb rege ich folgende Übungen an, um den Platz der Eucharistie in unserem Leben zu stärken, zu erneuern oder zu vertiefen:

- 1) Nehmen wir uns vor der Feier der heiligen Messe eine Zeit der Stille, um uns vorzubereiten, Jesus beim Gang nach Kalvaria, ans Kreuz, in seinen Tod und seine Auferstehung zu begleiten.
- 2) Nehmen wir uns nach der Feier der heiligen Messe eine stille Zeit, um Jesus für die Möglichkeit zu danken, dass wir immer wieder an seinem Opfer, seinem Tod und seiner Auferstehung teilnehmen können.

---

<sup>2</sup> Coste XI, 146 – Konferenz 102, *Zuspruch an einen sterbenden Bruder*.

<sup>3</sup> Coste IX, 336 ; Konferenz 31, *Über die heilige Kommunion*, 18. August 1646.

- 3) Nehmen wir uns wenigstens einmal in der Woche eine halbe Stunde Zeit für die gemeinsame Anbetung des Allerheiligsten oder nehmen wir in der Pfarre oder dort, wo das Allerheiligste ausgesetzt ist, Zeit für die Anbetung.
- 4) Gehen wir jedes Mal in die Kapelle der Gemeinschaft, wenn wir das Haus verlassen, um uns irgendwohin zu begeben, oder wenn wir an einer Kirche vorübergehen, treten wir kurz ein, um Jesus im Tabernakel zu bitten, uns auf unserem Weg, bei unserem Dienst, den wir verrichten sollen, bei der Arbeit, die wir erledigen wollen, zu begleiten.

*... Nachdem sie das Allerheiligste angebetet und ihre Arbeit aufgeopfert haben, sollen sie Gott um die Gnade bitten, er möge ihnen eingeben, was sie den armen Kranken sagen sollen, was er möchte, das ihnen seinerseits für ihr Seelenheil gesagt werden soll.<sup>4</sup>*

- 5) Gehen wir jedes Mal, wenn wir von irgendwoher zurückkehren, in die Kapelle der Gemeinschaft oder in die Kirche, um Jesus für seinen Segen zu danken.

*Auch die anderen löblichen Gebräuche der Kongregation behalten wir bei, namentlich folgende: Unmittelbar vor dem Verlassen des Hauses und nach der Rückkehr in die Kirche zu gehen und Christus im Sakrament zu grüßen.<sup>5</sup>*

- 6) Machen wir tagsüber einen kurzen Besuch bei Jesus im Tabernakel, um unseren inneren Frieden zu bewahren, um uns zu sammeln, um ein Zeichen oder eine Antwort auf unsere Fragen und Zweifel zu bekommen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt vor unserem Geist dastehen.

*... Wenn man also etwas Unehrenhaftes sagt, das wir kaum ertragen können, soll man nichts darauf antworten, sondern sein Herz zu Gott erheben und ihn um Gnade bitten, dieses Leid aus Liebe zu ihm zu ertragen und vor das Allerheiligste Sakrament gehen und unseren Kummer unserem Herrn vortragen...<sup>6</sup>*

Ich habe unseren Mitbruder Emeric Amyot d'Inville, Missionar in Madagaskar, gebeten, uns eine persönliche Überlegung über die Eucharistie mitzuteilen. Seine Gedanken mögen eine Inspiration für Ihre eigene Betrachtung sein.

Der heilige Vinzenz maß der Eucharistie eine ganz besondere Bedeutung bei, sowohl für das innerliche Leben seiner geistlichen Söhne und Töchter als auch für die missionarische Predigt. Sie soll auch heute diesen zentralen Platz bei uns haben. Gestatten Sie mir, einige Punkte mit Ihnen zu teilen, die meiner Meinung nach heute von besonderer Wichtigkeit für unser geistliches Leben und unser Apostolat sind.

Diese erste Überlegung ist besonders wesentlich für die Priester. Ich möchte eine wichtige und manchmal zu wenig beachtete Tatsache betonen: wenn wir, die Verwalter der

---

<sup>4</sup> Coste XIII, 766 ; Dokument 186, *Über die Vorbereitung der Kranken des Hôtel-Dieu auf die Generalbeichte* (1636).

<sup>5</sup> Allgemeine Regeln der Kongregation der Mission, Kapitel X, Artikel 20

<sup>6</sup> Coste X, 185; Konferenz 74, *Über die Vorbereitung der Kranken des Hôtel-Dieu auf die Generalbeichte* (Allgemeine Regeln der Töchter der christlichen Liebe, Artikel 6 - 23. Juli 1656).

Eucharistie, die Messe feiern, tun wir dies *aufgrund unseres ministeriellen Priestertums* in *Vereinigung* mit Christus. Da wir im Namen und in persona Christi, des Hauptes, handeln, treten wir ein in das „Ich“ des einzigen Hohen Priesters Jesus. Wir leihen ihm unsere Stimme, unsere Hände und unser Herz, damit er, wenn wir die Worte Jesu: „Das ist *mein* Leib... Das ist *mein* Blut“ in der ersten Person aussprechen, das Brot in seinen Leib und den Wein in sein Blut verwandle. Auf diese Weise findet bei uns Priestern eine größere Vertrautheit mit Christus statt, die wir täglich auskosten müssen und durch die unsere priesterliche Identität einen sehr tiefen Sinn bekommt.

Wir alle, Priester, Brüder, Schwestern und vinzentinische Laien sind durch unsere Taufe „Christgläubige“, um den Ausdruck des Konzils aufzugreifen. Daher steht es aufgrund des *allgemeinen Priestertums der Gläubigen*, an dem wir teilhaben, allen ohne Ausnahme zu, dem Vater unser Leben und das all jener aufzuopfern, die mit uns zum eucharistischen Opfer Christi versammelt sind. Nehmen wir uns bei der Gabenbereitung in der Messe oder aber bei der Erhebung Zeit, unser Leben und das der Welt und der Kirche als Opfergabe Jesu an seinen Vater darzubringen, um ihm Ehre zu erweisen und um von ihm Gnaden und Segen zu erlangen. So wird unsere Messe erfüllt von einer besonders menschlichen Dichte, die Gottvater durch Christus dargebracht wird.

Alle Gläubigen ohne Unterschied empfangen als Höhepunkt der Messe die Kommunion. Die Worte Jesu beim heiligen Johannes: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm“ (Joh 6,56) sollen Nahrung und richtungsweisend sein für unsere Danksagung nach der Kommunion, um im Schweigen und in der Sammlung einen Moment lieberfüllter Vertrautheit mit Christus zu leben, von dem Johannes in seiner Einleitung zum Bericht über das Ostermahl gesagt hat: „Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen *seine Liebe bis zur Vollendung*“ (Joh 13,1b). Christus, der uns *seine Liebe erwies bis zur Vollendung* in seinem Leiden und in seiner Eucharistie, die das Gedächtnis seines Leidens ist, erwartet unsere Liebe als Antwort auf seine eigene. Der Augenblick nach der Kommunion ist es, um ihm dies in einem stillen und andächtigen Gebet auszudrücken. Unsere Kommunion wird also den Wert haben wie unsere Danksagung.

Und dann gehen wir weg von der Messe, aber nicht, indem wir ‚Auf Wiedersehn‘ zu Jesus sagen, den wir in der Stille des Tabernakels zurücklassen, sondern um mit ihm zu gehen, „in ihm zu bleiben und er in uns“, um mit ihm und in ihm unseren Tag mit seinen Begegnungen, seinen Freuden, seinen Mühen und seinen Verantwortungen zu leben. Mit ihm gehen wir zu jenen, mit denen wir leben und die uns anvertraut sind. Wir Vinzentiner gehen hin, um die Armen zu evangelisieren, um ihnen leiblicher- und geistlicherweise zu dienen, um ihnen das Wort vom Leben zu verkünden und um im Dienste ihrer menschlichen Förderung zu stehen „in der Nachfolge Christi, des Künders der Frohbotschaft für die Armen“ und in Vereinigung mit ihm.

„Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5). Das ist das Ziel der Eucharistie und das Geheimnis der geistlichen Fruchtbarkeit unseres Lebens und unseres Apostolats.

Möge die Überlegung, die Meditation, die Kontemplation, die Anbetung und die persönliche Begegnung mit Jesus in der Eucharistie und im Heiligsten Sakrament,

dieser unendlich erfinderischen Liebe Jesu, in der wir alles finden, uns bei der Vorbereitung auf die herannahenden weihnachtlichen Feste und ebenso bei der lebenslangen Mission helfen, zu der wir berufen sind!

Ihr Bruder im heiligen Vinzenz

Tomaž Mavrič, cm  
Generalsuperior